



Akt. 16.11.09; 23:40 Pub. 16.11.09; 23:38

ZIVILDIENTSLER

Neue Wunderwaffe gegen Gewalt?

von Gabi Schwegler

Friedliebende Zivildienstler sollen gewaltbereite Jugendliche vom Prügeln abhalten. So will es der Bundesrat. Die Polizei fürchtet ein Chaos bei der Verteilung der Kompetenzen.


Schlägereien, Saufen und Vandalismus gehören zu den Wochenenden vieler Jugendlicher. Vielleicht bald mittendrin: Zivis, die im Auftrag des Bundes Gewaltprävention betreiben. «Zivildienstleistende eignen sich dazu speziell. Denn der Gewissenskonflikt, der ihnen die Militärdienstleistung verunmöglicht, gründet sehr oft in der Ablehnung von Gewalt», schreibt der Bundesrat in der Antwort auf die entsprechende Interpellation von CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer.

Ab 2011 sollen Zivis in einem zweiwöchigen Kurs in Konfliktprävention ausgebildet werden – und dann Institutionen im Bereich der aufsuchenden, offenen Jugendarbeit unterstützen. Die Erfahrungen aus den durchgeführten Pilotkursen seien positiv, sagt Zivildienstleiter Samuel Werenfels. Und: «Zivildienstleistende werden für diese Projekte besonderes sorgfältig ausgewählt. Es sollen keine Sozialromantiker angestellt werden.»

Bei der Polizei beurteilt man das Projekt kritisch: «Ist die Kompetenzenverteilung nicht klar festgelegt, droht das Chaos», sagt Max Hofmann vom Verband Schweizerischer Polizeibeamter. Securitas-Generalsekretär Reto Casutt erklärt: «Hierarchie und Autorität sind im Sicherheitsbereich besonders wichtig. Deshalb sind Zweifel angebracht, ob Militärdienstverweigerer dafür die Richtigen sind.» Auch SVP-Nationalrat Ulrich Schlür zweifelt: «Wenn es um Gewalt geht, braucht es Profis. Naive Anfänger könnten sonst leicht selbst zur Zielscheibe für Attacken werden.»

Interaktiv-Box



 [Dossier: Jugendgewalt](#)